



Volker Altvater
Herausgeber



Jochen Altvater
Herausgeber

Investment des Jahres

Verehrte Anlegerin, verehrter Anleger,

„unverhofft kommt oft“ – Sie kennen diese strapazierte Floskel. Auf die Börse angewendet, birgt sie erhebliches Gewinnpotenzial. Jüngstes Beispiel: Wer Anfang 2009, inmitten der Endzeit-Szenarien, sein Wertpapierdepot mit Aktien bestückte, verdiente allein mit einem Dax-Investment bis zu 85 Prozent. Könnten diese Monate, da die Welt abermals untergehen soll, erneut den Mutigen gehören?

Geldanlage-Brief-Leser kennen unsere Tradition. An Silvester halten wir nicht nur Rückschau auf das vergangene Jahr. Wir schauen zugleich voraus und stellen Ihnen Anlageprodukte vor, die ihrerseits Vergangenheit und Zukunft auf rentable Weise verbinden: Sie sollten in der Vergangenheit bei vertretbarem Risiko möglichst stetige Erträge geliefert haben und durch ihren Anlagestil auch künftig stabil-hohe Erträge erwarten lassen. Wer diesem Profil nahe kommt, verdient sich den Titel *Investment des Jahres*.

Das Jahr 2011 beginnt mit trügerischer Sicherheit ...

Das Börsenjahr 2011 ist das der dramatischen Kurswechsel. Exportboom, pralle Auftragsbücher und anziehende Umsätze im Einzelhandel beschenken der Wirtschaft mit einem Wachstum von fünf Prozent das beste Quartal seit der deutschen Wiedervereinigung. Und der Dax zieht mit: Er klettert auf gut 7.400 Punkte – höchster Stand seit Januar 2008. Leider ebenso die Teuerung. Auch sie steigt. Grund genug für uns, Ihnen in [Ausgabe 01/2011](#) Sachwerte in Form von Immobilien vorzustellen, die Sicherheit in Zeiten von Inflation bieten können. Dann der Paukenschlag: Am 11.03.2011 wird Japan von einer Flutwelle heimgesucht. Der Tsunami reißt zehntausende Menschen in den Tod. Im Atomkraftwerk in Fukushima kommt es zum GAU – und an den Börsen zu einer *Verkaufswelle*. Dreieinhalb Monate später beschließt die Bundesregierung den Atomausstieg. Die Aktienkurse von Solar- und Windstrom-Produzenten haussieren kurzzeitig. Wir widmen die [Ausgabe 03/2011](#) dem Thema *Energiewende* und gelangen dabei zu einem kritischen Befund: „Gut möglich, dass dem ersten Börsenhype Ernüchterung folgt – bis die Infrastruktur geschaffen ist.“

... und endet mit Desorientierung.

Die Börsen kehren bald zur Tagesordnung zurück. Weder die Zinserhöhung im Euroraum, noch die ungelösten Probleme an der Euro-Peripherie oder die Unruhen im arabischen Raum können die Märkte erschüttern. Es dauert einige Wochen und einige EU-Krisengipfel, ehe die massiven Euro- und US-Schuldenprobleme wieder ins Bewusstsein der Börsianer treten. Ende Juli ist es so weit: Dax & Co. stürzen in nie zuvor beobachtetem Tempo ab und reißen vor allem Versorger- und Banktitel in die Tiefe. Die Verarbeitung des „Flash-Crashes“, das Ausloten eines neuen, tragfähigen Bodens, dauert bis heute fort.

Welchen Rahmen erhält das Börsenjahr 2012?

Die folgenden Monate versprechen Spannung. Die Herausforderung: Konjunktur- und Rettungsprogramme zehrten die Kassen aus. Nun aber schwächeln viele Volkswirtschaften erneut. Die USA dürften nach zuletzt wieder positiven Signalen in 2012 um 1,8 Prozent, die Eurozone (bei Nicht-Verschärfung der Krise) um gerade einmal 0,2 Prozent und die Weltwirtschaft insgesamt um 3,4 Prozent wachsen. Das geringe Wachstum dämpft zwar den Preisauftrieb, reicht aber

Impressum

Herausgeber
Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste GmbH,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.
Volker Altvater

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

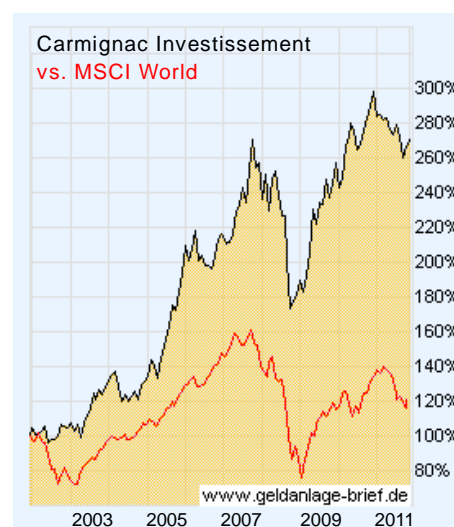
Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.

weder zum Beschäftigungsaufbau noch zum Schuldenabbau. Nicht nur daher dürfte das Schuldenthema in Europa und den USA noch lange auf der Tagesordnung bleiben. Interessant ist ein Blick nach China. Im Zuge früherer Zinsanhebungen kühlt zwar die Wirtschaft ab, bleibt aber mit einem erwarteten Wachstum von rund acht Prozent und reichlich vorhandenen Mitteln zur Konjunkturankebelung auch 2012 ein Stabilitätsanker – über Asien hinaus.

Aussichtsreiche Investments finden

Die Verschiebung wirtschaftlicher Macht nach Asien führt uns zum ersten Investmentvorschlag: Local-Currency-Fonds für den asiatischen Raum. Dies sind Fonds, die Ihr Kapital in Anleihen lokaler Währungen anlegen. Der mit der längsten Erfahrung ist der *Templeton Asian Bond-Fund* (WKN [A0F6ZA](#), [A0F6Y9](#)), den wir Ihnen in [Ausgabe 10/2011](#) vorgestellt hatten. Aus Währungs- und Zinserträgen generiert er seit Auflage in 2005 im Schnitt Erträge von rund sieben Prozent pro Jahr. Der Fonds ist teuer: Sie zahlen ein Prozent pro Jahr – untypisch für einen Rentenfonds.

Vorschlag #2 ist das Gegenteil von teuer und kommt von der Siemens-Kapitalanlagegesellschaft. Der *SKAG Balanced* (WKN [A0KEXM](#)) legt defensiv in Renten und Aktien an. Seit Auflage des Fonds in 2006 übertreffen die Münchener regelmäßig ihre Benchmark – und erhalten von Morningstar die Bestnote von fünf Sternen. Der Fonds kostet kaum 0,4 Prozent pro Jahr, verlangt aber eine deftige Erfolgsgebühr in Höhe von zwanzig Prozent auf die Überrendite zur Benchmark.



Investment des Jahres: Carmignac Investissement

Zum Investment des Jahres haben wir indes einen Aktienfonds gewählt. Unser Kalkül: In Deutschland beträgt das KGV (Dax) historisch niedrige acht, in den USA (S&P 500) gut zwölf. Damit preisen die Märkte eine zumindest temporäre Rezession bereits ein. Sie sollte die Märkte demnach nicht mehr überraschen. Um für den anderen – positiven – Fall einer Stabilisierung der Weltwirtschaft gerüstet zu sein, setzen wir auf die bewährte Spürnase von Edouard Carmignac und dessen globalen Aktienfonds *Carmignac Investissement* (WKN [A0DP5W](#)). Es gibt ihn seit 1989. Seither haben die Pariser Vermögensverwalter Anlegern ein Plus von 960 Prozent beschert – acht Mal mehr als der Weltindex MSCI World. Die Entscheidungen des Fondsteams halfen sowohl Krisen weithin auszusparen als auch Haussen früh zu erkennen: So war es Carmignac, der als erster nach 1989 Bauaktien erwarb. Es war einer der ersten globalen Aktienfonds, der auf Schwellenländer und wenig später auf Rohstoffe setzte. Zwei Jahre nach unserer Erstvorstellung in [Ausgabe 01/2010](#) hat er weitere vierzig Prozent zugelegt. Er ist unser Investment des Jahres 2011.

Wie bewährten sich die Investments der Jahre 2008 bis 2010?

Wenn die Börsen wanken, sollten Sie genauer hinschauen. Denn in der Baisse offenbaren Investmentfonds für jeden Anleger sichtbar die Qualität ihrer Risikosteuerung. 2011 war ein solches Jahr der Nagelprobe. Spannend daher die Frage: Wie bewährten sich die früheren Investments des Jahres in schwieriger Marktphase?

Vor genau einem Jahr schrieben wir Ihnen, „wir möchten keinen Risikopunkt mehr als erforderlich eingehen“ – und wählten als Investment des Jahres 2010 ein Zertifikat auf den *DAXglobal Minimum Variance* (WKN [AA0KFZ](#)). Der Index nutzt Erkenntnisse des Nobelpreisträgers Markowitz und gewichtet die Dax-Werte nach dem Kriterium des geringsten Gesamtrisikos alle drei Monate neu. Resultat: Die Strategie vollzog lediglich ein Viertel der Dax-Verluste nach.

Fazit: Wenn Sie einen Fuß im deutschen Aktienmarkt behalten wollen, gibt es keinen Grund für einen Verkauf.

Unser Investment des Jahres 2009 war der *C-Quadrat ARTS Total Return Global Ami* (WKN [A0F5G9](#)). Der weltweit anlegende Dachfonds setzt auf ein Trendfolgesystem: Ein Computer scannt börsentäglich die Märkte. Erkennt es einen Trend, sucht es aus einer gut 10.000 Werte umfassenden Fondsdatenbank passende Investmentfonds – und investiert. Die Strategie ging 2011 trotz zuletzt massiv heruntergefahrener Investitionsquote nur bedingt auf: Der Fonds überrundet zwar den Dax, hinkt aber dem MSCI World-Index um rund zehn Prozentpunkte hinterher.

Fazit: Tolerieren Sie temporäre Schwächen. Ziehen Sie nicht gleich nach einem durchwachsenen Jahr die Reißleine!

Freude bereitet uns das Investment des Jahres 2008. Während Dax & Co. im Spätsommer mehr als zwanzig Prozent einbüßten, legte der flexibel anlegende Mischfonds *Carmignac Patrimoine* (WKN [A0DPW0](#)) dank sofortiger Kurssicherung fast zehn Prozent zu. Aktuell hält der Fonds rund ein Viertel seines Vermögens in Cash – und meidet die Eurozone.

Fazit: Die Pariser steuern ihr Flaggschiff souverän durch schwierige Börsen. Zwar wäre das Resultat bei geringerem Schwellenland-Anteil besser ausgefallen. Doch das ist kein Grund, einen der besten Fonds seiner Zukunft zu verkaufen.